

Datum: 01.01.2014

Schweizer  
**LandLiebe**



Ringier AG  
8008 Zürich  
044/ 259 61 11  
www.schweizer-landliebe.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften  
Auflage: 100'112  
Erscheinungsweise: 6x jährlich

Themen-Nr.: 541.3  
Abo-Nr.: 1008268  
Seite: 68  
Fläche: 398'966 mm<sup>2</sup>

*Traumberuf Landwirt*

# «Buure» – eine Ur-Sehnsucht

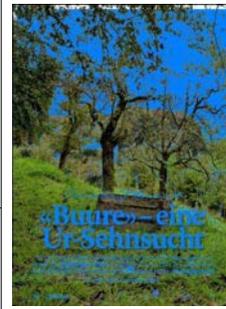
Ist das Bauernleben so romantisch, wie es sich viele vorstellen?  
In einem **einjährigen Kurs** am Strickhof in Lindau ZH unterziehen  
Quereinsteiger ihre Landwirtschaftsträume einem **Realitätscheck**.

Text Corinne Schlatter Fotos Athanasiou & Lüem

68 LandLiebe

Datum: 01.01.2014

# Schweizer LandLiebe



Ringier AG  
8008 Zürich  
044/ 259 61 11  
www.schweizer-landliebe.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften  
Auflage: 100'112  
Erscheinungsweise: 6x jährlich

Themen-Nr.: 541.3  
Abo-Nr.: 1008268  
Seite: 68  
Fläche: 398'966 mm<sup>2</sup>



Nach dem freitäglichen  
Biokurs am Strickhof in  
Lindau ZH absolviert  
Regula Heggli jetzt ein  
Praktikum auf dem  
Haldihof in Weggis LU.

LandLiebe 69

**ARGUS**   
MEDIENBEOBACHTUNG

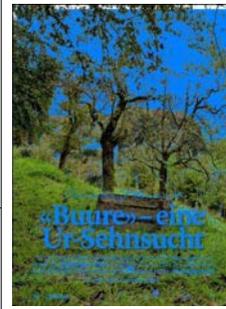
Medienbeobachtung  
Medienanalyse  
Informationsmanagement  
Sprachdienstleistungen

ARGUS der Presse AG  
Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich  
Tel. 044 388 82 00, Fax 044 388 82 01  
www.argus.ch

Argus Ref.: 52109405  
Ausschnitt Seite: 2/12

Datum: 01.01.2014

# Schweizer LandLiebe



Ringier AG  
8008 Zürich  
044/ 259 61 11  
www.schweizer-landliebe.ch

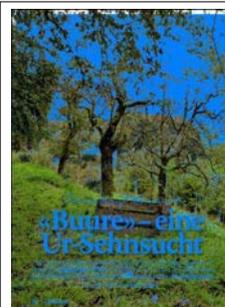
Medienart: Print  
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften  
Auflage: 100'112  
Erscheinungsweise: 6x jährlich

Themen-Nr.: 541.3  
Abo-Nr.: 1008268  
Seite: 68  
Fläche: 398'966 mm<sup>2</sup>

## Ein Leben mit und von der Natur



Kam, sah und fuhr  
Traktor: Regula Heggli  
im Hightech-Gefährt,  
neben ihr als Co-Pilot  
Florian Boller.



Ringier AG  
8008 Zürich  
044/ 259 61 11  
www.schweizer-landliebe.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften  
Auflage: 100'112  
Erscheinungsweise: 6x jährlich

Themen-Nr.: 541.3  
Abo-Nr.: 1008268  
Seite: 68  
Fläche: 398'966 mm<sup>2</sup>

**G**anz am Anfang braucht es schon Überwindung. «Ich kann nicht einmal Auto fahren», sagt Regula Heggli, «und jetzt kurve ich mit einem Mehrtöner durch die Gegend.» 250 PS, stufenloses Getriebe, GPS und so viele Knöpfli und Lämpfli wie in einem Flugzeug – das höchste der Gefühle an Technik, das man beim Traktorfahren erleben kann. Ein Freitagmorgen, irgendwann im vergangenen Spätwinter. Auf dem Gelände rund um den Strickhof – das Kompetenzzentrum des Kantons Zürich für Bildung und Dienstleistungen in der Land- und Ernährungswirtschaft – tuckern gleich mehrere solcher Hightech-Brummer, aber auch kleinere Gefährte herum. Gelenkt werden sie von Frauen und Männern jeden Alters; ihre Wangen sind gerötet, die Gesichter strahlen. «Es geht ums Erlebnis, ums Fühlen, ums Spüren», erklärt Stephan Berger. Er ist Lehrer und Berater für Landtechnik und führt die Gruppe in die Kunst des Traktorfahren ein. Davor hat er ihr viel Wissenswertes über Motoren und deren Wartung, über Hydraulik, Bereifung, Luftdruck im Pneu, über Allradzuschaltung, Handling, Unfallverhütung oder Umweltschutz vermittelt. «Wer mit Landwirtschaft zu tun hat», ergänzt er, «muss Traktor fahren können. Zumindest ein bisschen.» Mit Landwirtschaft hat das bunte Grüppchen der Traktor-Fahrschülerinnen und -Fahrschüler in der Tat etwas am Hut. Oder präziser ausgedrückt: Sie prüfen, ob ihr Traum von der Arbeit an der Scholle, vom Leben von und mit der Natur, in ihren persönlichen Alltag umgesetzt werden kann. «Ein Realitätscheck», bemerkt Regula Heggli, 35. Für sie geht es vor allem darum, herauszufinden, ob sie nur eine romantische Vorstellung von der Landwirtschaft hat oder ob sie sich als Quereinsteigerin auch dann noch zum Bauernleben hingezogen fühlt, wenn sie mehr darüber weiss und die Zusammenhänge versteht.

#### WIE WIRD UNSER ESSEN PRODUZIERT?

Doch der Reihe nach: Am Strickhof in Lindau ZH wird seit 2010 alljährlich ein berufsbegleitender Kurs über das gesamte Bauernjahr in Biolandbau ausgeschrieben, der sich «vor allem an Personen aus dem urbanen Umfeld richtet, die keine land-

wirtschaftlichen Grundkenntnisse vorweisen können». So steht es in der Ausschreibungsbroschüre. «Es ist ein erster Kontakt für Leute – nicht nur Städter –, die keine oder nur geringe Erfahrungen in der Landwirtschaft haben», ergänzt Bettina Springer. Die gelernte Landwirtin und studierte Agronomin, die am Strickhof als Lehrerin für Tierhaltung sowie Betriebswirtschaft engagiert ist, hat diesen «Freitagskurs Biolandbau» zusammen mit ihren Lehrerkollegen Fredi Strasser und Erik Meier initiiert. Die Idee entstand im Zuge der gesamtschweizerischen Ausbildungsreform 2008, aufgrund derer einstige Schnellbleichen auf dem zweiten Bildungsweg aus den Bildungsangeboten des Strickhofs gestrichen wurden. Dies hatte zur Folge, dass auch interessierte Fachhörer keine Möglichkeit mehr hatten, ihr landwirtschaftliches Wissen mit punktuellen Unterrichtsbesuchen zu erweitern. «Viele Leute fragten uns an, ob wir fortan einzelne Kurse zu

landwirtschaftlichen Themen anbieten könnten», sagt Bettina Springer und bemerkt, dass die Grundfrage, wie unser Essen produziert wird, viele Menschen beschäftigt. Auch seien sie immer häufiger mit Anfragen wie «Wie viel Fläche braucht es, um eine fünfköpfige Familie selber zu ernähren?» konfrontiert worden. Das habe das wachsende Bedürfnis von Laien untermauert, einen Einblick in die Zusammenhänge der Landwirtschaft zu erhalten, Kreisläufe zu verstehen und sich entsprechendes Grundwissen anzueignen: zum Beispiel über Pflanzen und in welcher Kombination diese dem Boden guttun und gesunde Früchte auf gesundem Boden gedeihen lassen. So wurde am Strickhof der Freitagskurs Biolandbau für Quereinsteiger geschaffen, in dem – ausgerichtet auf eine

Bewirtschaftung nach biologischen Richtlinien – just diese Grundlagen vermittelt werden.

MELKEN, JOGHURT MACHEN, SCHWEISSEN  
Gegliedert in 35 Unterrichtstage in Theorie und in praktischen Übungen (jeweils freitags) sowie zehn Praxistage (samstags, verteilt übers Jahr) wird ein Einblick in Bodenkunde, Ökologie, Ackerbau, Futterbau, Tierhaltung, Agrarpolitik, Produktionsvorschriften, Mechanisierung,

Datum: 01.01.2014

# Schweizer LandLiebe



Ringier AG  
8008 Zürich  
044/ 259 61 11  
www.schweizer-landliebe.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften  
Auflage: 100'112  
Erscheinungsweise: 6x jährlich

Themen-Nr.: 541.3  
Abo-Nr.: 1008268  
Seite: 68  
Fläche: 398'966 mm<sup>2</sup>



Nach halbstündigem  
Üben auf dem Strickhof-  
Areal unternehmen die  
Kursteilnehmer bereits  
eine Ausfahrt im Konvoi  
in der Umgebung.

Betriebswirtschaft und zahlreiche Themen mehr gegeben. Die 26 Teilnehmerinnen und Teilnehmer pro Jahr lernen etwa, wie eine Fruchtfolge gestaltet wird, wie man Schafe füttert, Kälber aufzieht. Zudem werden Fertigkeiten geübt: Traktorfahren, Melken, Milchverarbeitung zu Joghurt und Butter, Bäumeschneiden, Kompostieren, Metzgen und

Datum: 01.01.2014

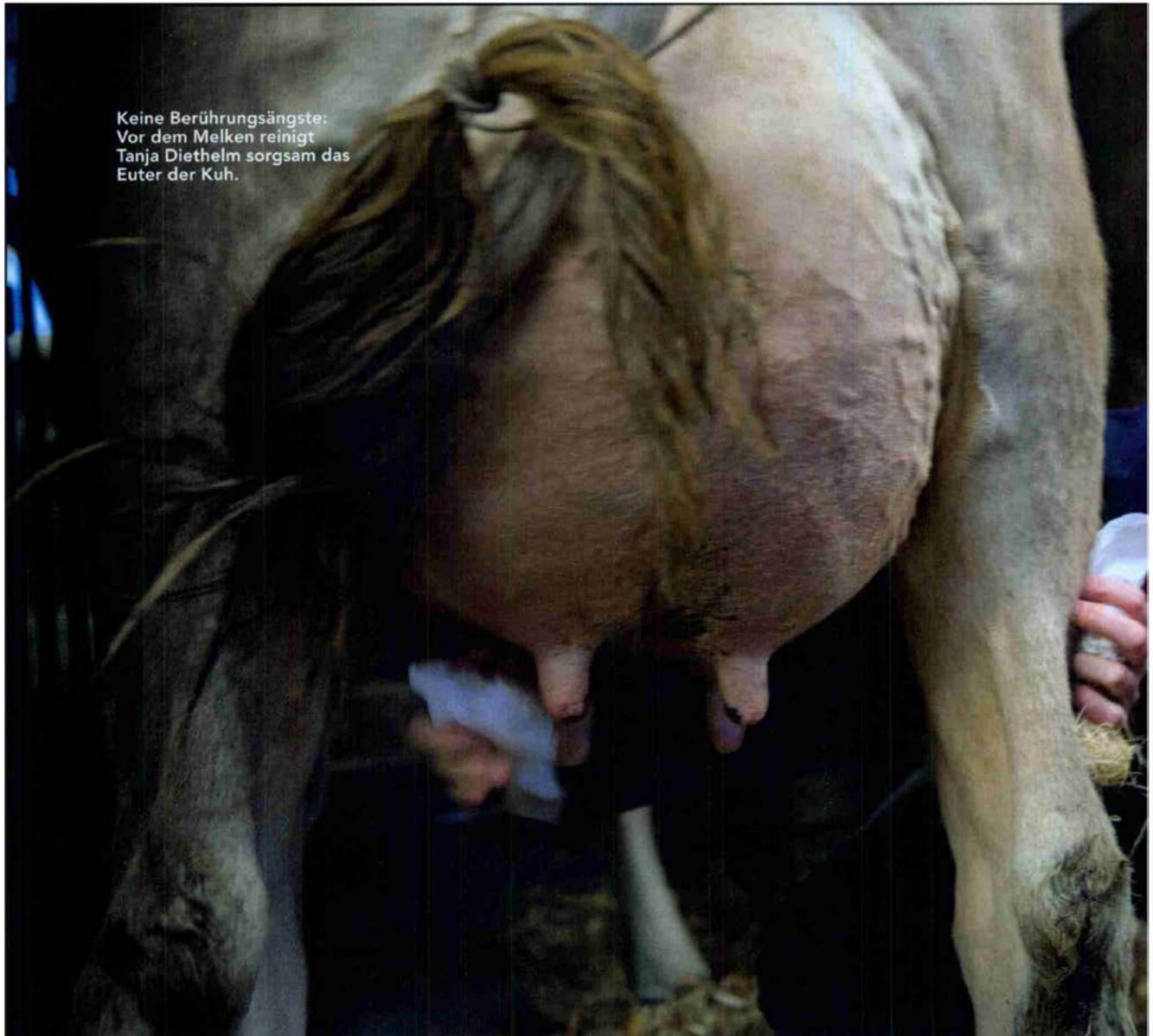
# Schweizer LandLiebe



Ringier AG  
8008 Zürich  
044/ 259 61 11  
www.schweizer-landliebe.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften  
Auflage: 100'112  
Erscheinungsweise: 6x jährlich

Themen-Nr.: 541.3  
Abo-Nr.: 1008268  
Seite: 68  
Fläche: 398'966 mm<sup>2</sup>



Datum: 01.01.2014

# Schweizer LandLiebe

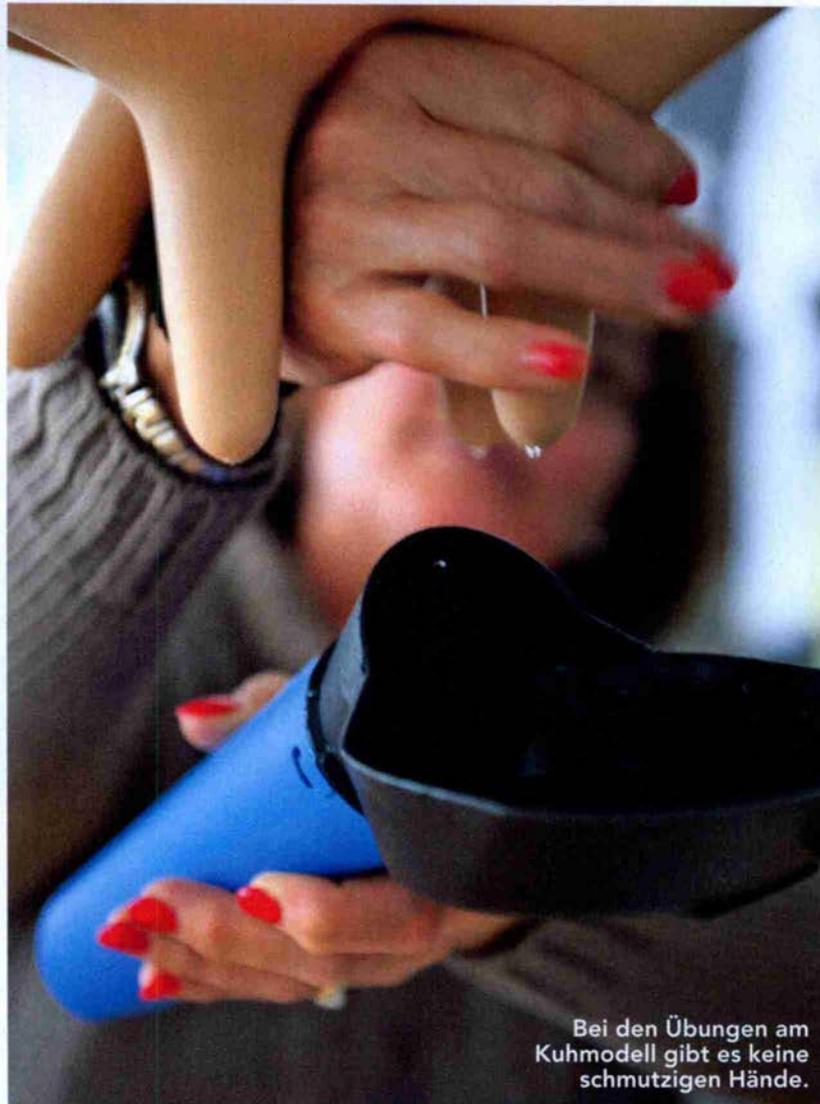


Ringier AG  
8008 Zürich  
044/ 259 61 11  
www.schweizer-landliebe.ch

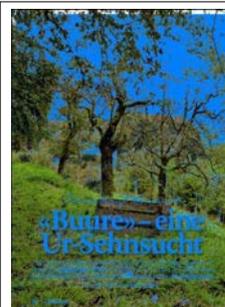
Medienart: Print  
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften  
Auflage: 100'112  
Erscheinungsweise: 6x jährlich

Themen-Nr.: 541.3  
Abo-Nr.: 1008268  
Seite: 68  
Fläche: 398'966 mm<sup>2</sup>

*Viele müssen ihre  
Träume modifizieren*



Bei den Übungen am  
Kuhmodell gibt es keine  
schmutzigen Hände.



Ringier AG  
8008 Zürich  
044/ 259 61 11  
www.schweizer-landliebe.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften  
Auflage: 100'112  
Erscheinungsweise: 6x jährlich

Themen-Nr.: 541.3  
Abo-Nr.: 1008268  
Seite: 68  
Fläche: 398'966 mm<sup>2</sup>

Zerlegen, Erstellen von Betriebskonzepten, Vermarktung und anderes mehr – ein Teil davon bei Besuchen auf diversen Höfen. Wer den Lehrgang über das ganze Jahr besucht hat, versteht die Grundlagen der Landwirtschaft und die ökologischen Zusammenhänge von der bäuerlich-praktischen Seite her. Wer mehr Erfahrung sammeln möchte, kann im Anschluss auf einem landwirtschaftlichen Betrieb ein Praxisjahr absolvieren. Den Kursteilnehmern ist bewusst, wie komplex das Führen eines eigenen Betriebs ist. Deshalb betont Bettina Springer: «Wer seine berufliche Zukunft vollumfänglich in der Landwirtschaft sieht, der sollte unbedingt die herkömmliche Landwirtschaftslehre nachholen.» Nach dem Kurs verstehe man zwar Zusammenhänge, könne sich aber punkto theoretischem Wissen und praktischem Können schlicht nicht mit ausgebildeten Landwirten vergleichen, die Verantwortung für Tiere, Maschinen, ja ein ganzes Unternehmen übernehmen. Weil sie merkten, wie vielschichtig alles sei, ändere sich während des Kursjahres bei den meisten die Einstellung, fügt die Lehrerin an. «Viele müssen ihre Träume modifizieren.»

#### DER WUNSCH NACH SINNHAFTEKEIT

Der Traum vom «Buure» ist alt. Und in der Hektik unserer Zeit wächst die Ur-Sehnsucht nach Erdung, nach etwas Handfestem, nach einer vielseitigen Tätigkeit in der Natur, an der frischen Luft, nach Handarbeit, nach achtsamem Umgang mit Ressourcen, nach Sinnhaftigkeit. Die Tatsache, dass in der Schweiz aus wirtschaftlichen Gründen jeden Tag fünf Bauernhöfe verschwin-

den und sich die meisten Bauern ein Leben lang den Rücken krumm schaffen müssen und es finanziell trotzdem nie reicht, kontrastiert freilich mit dem häufig idealisierten, romantisierten Bild vom Leben von der eigenen Scholle.

#### SICHERHEIT DURCH WISSENERWEITERUNG

«Da ist halt etwas, das in der Seele brennt», meint Regula Heggli. Die Sozialwissenschaftlerin kündigte im Zuge des Kurses am Strickhof ihre Stelle in politischer Arbeit und begann im Sommer ein Praktikum auf dem Haldihof in Weggis LU, einem Obstbau- und Obstverarbeitungsbetrieb. Ob es für sie eine Zukunft als Bäuerin gibt, müsse

sich weisen, sagt sie. Es sei aber klar, dass sie in irgendeiner Form den Kontakt mit der Landwirtschaft suche. Deshalb macht sie das Praxisjahr.

Nur ein Bruchteil der bisherigen Kursabsolventen stellt das Berufsleben jedoch so einschneidend auf den Kopf wie Regula Heggli. «Die meisten machen den einjährigen Lehrgang aus persönlichem Interesse und zur Wissenserweiterung», sagt Bettina Springer. Sie erzählt das Beispiel einer Lehrlingsausbilderin bei einem Grossverteiler, die nun kompetenter unterrichten kann. Oder jenes eines Bioladen-Geschäftsführers, der täglich mit Fragen rund um Nahrungsmittel konfrontiert ist. Und jenes von Pferdebesitzerinnen, die eigene Ställe führten und nun über die daran geknüpften Bereiche mehr wissen.

Die Motivationen der Kursteilnehmer, die zwischen 25 und 65 Jahre alt sind, sind so vielschichtig wie ihre Werdegänge. «Meine Tätigkeit als Geograf in einem Tiefbauamt ist sehr kopflastig»,

sagt zum Beispiel Florian Boller. «Ich würde in Zukunft gern etwas mit allen Sinnen machen, auch mit den Händen.» Er prüfe die Möglichkeit, sich Teilzeit auf einem Hof zu engagieren. «Es ist mir bewusst, dass man in nur einem Jahr und mit einer berufsbegleitenden Ausbildung nicht Bauer werden kann», fügt er an. Für ältere Quereinsteiger sei es aber schwierig, noch eine Lehre zu machen. «Ich habe eine Tochter; rein finanziell wäre dies nicht möglich.»

Die Sozialarbeiterin und dreifache Mutter Tanja Diethelm gehört hingegen zu jenen, die den Kurs als Initialzündung zu einer grundlegenden Veränderung nutzen. Auch sie hat ihre frühere Stelle gekündigt und arbeitet nun Teilzeit auf einem Biohof. Sie habe schnell gemerkt, dass es ihr an Praxis fehle, zieht sie Bilanz. Ihre Klassenkollegin

Barbara Schürch, Bildhauerin, Supervisorin und Imkerin aus Leidenschaft, setzt derweil hinzu: «Wir alle kommen mit Träumen und Visionen und realisieren im Kurs, was alles durch die Rechtslage in der Schweiz – durch das Boden- und Pachtrecht – gar nicht möglich ist.» Das sei schon etwas ernüchternd. Trotzdem: Was sie hier gelernt habe, mache sie sicherer. Wenn sie mit Landwirten über ihre Bienen rede, spreche sie jetzt die gleiche Sprache und werde ernster genommen.



Ringier AG  
8008 Zürich  
044/ 259 61 11  
www.schweizer-landliebe.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften  
Auflage: 100'112  
Erscheinungsweise: 6x jährlich

Themen-Nr.: 541.3  
Abo-Nr.: 1008268  
Seite: 68  
Fläche: 398'966 mm<sup>2</sup>

Vorne an der Wandtafel steht Fredi Strasser und zeichnet in raumgreifenden Gesten das Modell einer Getreidepflanze auf. Passioniert erzählt der Winzer und Lehrer für Acker-, Futter- und Reb- bau der Klasse vom richtigen Zeitpunkt für die Aussaat von Getreide. Und vom Dreiblattstadium das den Weizen den Winterfrost besser über- stehen lässt, oder vom Dinkelkorn, das durch den Spelz geschützt wird. Die Schülerinnen und Schüler sind konzentriert, saugen die Infor- mationen richtiggehend auf, schlagen nicht ein- fach die Zeit tot, gehen auf in ihrem Lehrgang. Es sei spannend, bemerkt Barbara Schürch, wie plötzlich wieder der Schulehrgeiz hochkomme.

«DIE POSITIVEN ASPEKTE ÜBERWIEGEN»  
Unisono betonen die Absolventen, wie beglückend es sei, im Kreis von Gleichgesinnten und von engagierten Lehrern in einem Gebiet Neues zu

lernen, das berührt und die ganze Bevölkerung betrifft. «Ich bin erstaunt, wie motiviert alle sind», sagt Strasser. Und er sei beeindruckt, wie gut die Leute, die kaum Bezug zur Land- wirtschaft hatten, diesen aufbauen könnten. Es versteht sich von selbst, dass es in Bildungs- und Landwirtschaftskreisen auch kritische Stim- men gegenüber Lehrgängen für Quereinsteiger gibt. Halbwissen führt mitunter zu belehrender Besserwisserei, und mangelnde Erfahrung kann – etwa in der Tierhaltung – Missständen Tor und Türen öffnen. «Die positiven Aspekte überwie- gen», sind die Initianten am Strickhof überzeugt. Je mehr Leute wüssten, wie natürliche Kreisläufe funktionieren, wie unsere Nahrung produziert wird und welche Voraussetzungen für ein öko- logisches Gleichgewicht erfüllt sein müssen, desto grösser würden der Respekt gegenüber der Arbeit der Bauern sowie das Bewusstsein beim Einkaufen und im Umgang mit der Natur. ❁

Datum: 01.01.2014

Schweizer  
**LandLiebe**



Ringier AG  
8008 Zürich  
044/ 259 61 11  
www.schweizer-landliebe.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften  
Auflage: 100'112  
Erscheinungsweise: 6x jährlich

Themen-Nr.: 541.3  
Abo-Nr.: 1008268  
Seite: 68  
Fläche: 398'966 mm<sup>2</sup>

*Da ist etwas, das in  
der Seele brennt*



Die Blacke (stumpfblättrige Ampfer) ist ein hartnäckiges Unkraut. Ihr, in Handarbeit zu Leibe zu rücken, gehört auf jedem Bio-betrieb zum Alltag.

Datum: 01.01.2014

# Schweizer LandLiebe



Ringier AG  
8008 Zürich  
044/ 259 61 11  
www.schweizer-landliebe.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften  
Auflage: 100'112  
Erscheinungsweise: 6x jährlich

Themen-Nr.: 541.3  
Abo-Nr.: 1008268  
Seite: 68  
Fläche: 398'966 mm<sup>2</sup>



«Schule auf dem Bauernhof»: Thematische Besuche von verschiedenen Biobetrieben gehören zum Praxisteil des Freitagskurses für Quereinsteiger am Strickhof.



Auf Du und Du mit dem Federvieh: Während der Besuche von Höfen im Rahmen der Praxistage wird der Umgang mit Tieren geübt.



Ackerbau Lehrer Fredi Strasser (Mitte) mit Kursteilnehmerinnen und -teilnehmern beim Mittagessen an einem Praxistag.

*«Ich bin erstaunt, wie motiviert alle sind»*